

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 21 (1980)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Ende oder Wende? : Die "linke Szene" in der Schweiz in ihrer Querschnitts-Reaktivierung  
**Autor:** Keller, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093922>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die «linke Szene» in der Schweiz  
in ihrer Querschnitts-Reaktivierung

# Ende oder Wende?

Max Keller zu einer Überlagerung  
gegenläufiger Indizien

Die angeblichen Jugendrevolten mit ihrem Linksappeal haben diesen Sommer in der Schweiz zu einem Zeitpunkt stattgefunden, da die «linke Szene» von sich aus am Serbeln war und nur noch an der Medienkrücke gehen konnte. Ein Spätzünder? Oder vielleicht eher eine neue Sprengtappe im zuvor still angebohrten Fels?

Seit einiger Zeit haben sich die Anzeichen gemehrt, dass die 68er Protestgeneration müde geworden ist. Anstelle der Aktionen traten nostalgische Erinnerungen.

### Lautes Jammern über stilles Serbeln

Die *Internationale der Kriegsdienstgegner* klagte in einem Rundbrief (März 1980), dass sie «die fortschreitende Entpolitisierung der Nach-68er-Bewegung zu spüren» bekomme und in den Schulen kaum mehr «arbeiten» könne. Gleichzeitig gab das *Soldatenkomitee* Zürich bekannt, dass es seine Zeitung «links-um» eingehen lasse. Im «Zeitdienst zur sozialistischen Information und Diskussion» (ZD vom 4. Juli 1980) bezeichnete ein anonym, aber offenbar gut informierter Insider «jenseits der Dreissiger Schwelle» den Zustand der 68er-Bewegung als «Katastrophe», die er darauf zurückführt, «dass die Theorie, die sie für ihre Gefühle fand, das Richtige nicht leistete und dafür (!) das Falsche möglich machte».

Einige einstmals virulente und in den Medien oft über Gebühr herausgestellte Gruppen wissen nicht mehr, wie weiter. Das sogenannte «*Demokratische Manifest*» (DM), dem es vor drei Jahren gelungen war, mit einem gewaltigen Propagandawirbel um seine Sachentziehungen aus dem Cincera-Archiv landesweit eine Fehleinschätzung von politischer Transparenz und Geheimpolitik, von Recht und Unrecht zu popularisieren, klagte in seinen Mitteilungen (März 1980), dass es ihm nicht gelungen sei, «neue Leute heranzuziehen», dass seit etwa zwei Jahren immer «die gleichen wenigen Aktiven die Politik des DM bestimmen» (wo blieb da das «demokratische»?). Dreizehn Prozesse sind gegen Cincera angestrengt worden, und alle dreizehn wurden verloren. «Ausser 50 000 Franken Spesen nix gewesen», resümierte das linke Alternativblatt «tell» am 25. Juli 1980, wo der einst wort- und federführenden Gruppe ein erster Nachruf gewidmet ist mit dem bezeichnenden Titel: «Serbelndes Demokratisches Manifest.»

Doch nicht nur das DM serbelt. Bei der sogenannten *Gewerkschaft Kultur, Erziehung und Wissenschaft* (GKEW), die einst zuvorderst in der Rotfront gegen den zürcherischen Erzie-

hungsdirektor Dr. Gilgen stand, ist es nur insoweit anders, als ihre «Lebenskraft serbelnd» ist (GKEW-info 3/79). Als Teil der einst hoffnungsfroh propagierten Alternativbewegung steht sie nun vor der Alternative «Neukonzeption oder Auflösung der GKEW» (GKEW-info 2/80).

Aber auch weniger bekanntgewordene Linksaussen-Grüppchen spüren die Altersschwäche. Der Nukleus der Schweizerischen Kommunistischen Organisation, die Sektion Zürich, hat im Frühling 1980 «einstimmig die Auflösung beschlossen» (ZD 4. Juli 1980). Die Kommunistische Partei der Schweiz trägt sich mit dem gleichen Gedanken (NZZ 19. Mai 1980).

### Wiederbelebung unter Mäzenat etablierter Kräfte

Nun ist mit den «Jugend»-Revolten des Sommers 1980 wieder Betrieb in die linke Szene

### Neuer Minelli-Gag

Vor anderthalb Jahren ist eine hinter einem Postfach 8024 Zürich versteckte Gesellschaft für die Europäische Menschenrechtskonvention mit einem verführerisch aufgemachten «Menschenrechts-Schutzbrief», den sie zu Hunderttausenden verbreitete, auf Bauernfang (Tages-Anzeiger 26. 4. 1979) gezogen. Im «ZeitBild» hatten wir am 7. 2. 1979 vor dem zweifelhaften Unternehmen gewarnt.

Nun versendet eine «Aktion für menschlicheren Strassenverkehr» hinter dem genau gleichen Postfach 8024 Zürich hervor ein bunt gedrucktes «Bussen-ABC», kombiniert mit einem reisserisch aufgemachten Gratiswettbewerb («Bargeld in Hülle und Fülle!»), für den aber bezeichnenderweise der Rechtsweg ausgeschlossen wird. Wie das TCS-Magazin zu melden weiss, ist die «Aktion» vom gleichen Ludwig A. Minelli gestartet worden, der auch schon als Präsident und Generalsekretär der Gesellschaft für die Europäische Menschenrechtskonvention in Erscheinung getreten ist.

Da hat man nachträglich noch eine Bestätigung dafür, wie das mit dem seinerzeitigen «Schutzbrief» gemeint war. **MK**

gekommen. Ist das ein letztes Aufflackern, oder kündigt sich damit etwas Neues an?

Dass aus den Protestlern inzwischen «Chaoten» geworden sind, macht keinen grossen Unterschied. Dass nun aber die Chaoten nicht nur von Polit-Opportunisten und einer grossen Zahl von Medienschaffenden, sondern auch von Spitzenfunktionären einer Bundesratspartei offen unterstützt werden, das zeigt unübersehbar deutlich, dass der politische Krieg zur «Veränderung» der freiheitlichen Demokratie in eine neue Phase eingetreten ist.

Die Stille war trügerisch. Sie ist von den Systemveränderern für den langen Marsch durch die Instanzen genutzt worden. Diese haben inzwischen Positionen errungen, von denen aus sie nicht nur ihre Nachfolger auf der Strasse offen unterstützen, sondern auch den Behörden in den Rücken fallen können.

Dazu ein illustrativer Hinweis. Die Zürcher «Telefon-Zitig», von welcher der ZD am 20. Juni 1980 (!) berichtete, sie müsse mangels Interesse an ihren Alternativ-Informationen «den Hörer auflegen», diente tags darauf den Drahtziehern der «Jugend»-Revolute als Informations- und Führungsmittel. ■

## In Kürze

Laut Angaben des sowjetischen Ministers Viktor Krotow plant die UdSSR zurzeit den Bau von 27 Atomkraftwerken mit einer Gesamtkapazität von 25 000 Megawatt. Gegen die Anti-Atomkraftbewegung im Westen hat man dagegen in Moskau nichts einzuwenden.

Pakistan will (voraussichtlich bis Ende 1981) eine eigene Atombombe herstellen (nicht gesagt, aber wohl gemeint: um die Sowjets vor einem Truppeneinmarsch abzuschrecken). Und woher bezieht Pakistan das Material? Aus der Republik Niger. Der Klub der Atomwaffenbesitzer demokratisiert sich zusehends.

**ZEITBILD** erscheint alle zwei Wochen

Redaktion - Administration - Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6  
Tel. 031 43 12 12. Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar+Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag  
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)  
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

#### Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

#### Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder

#### Abonnementspreise

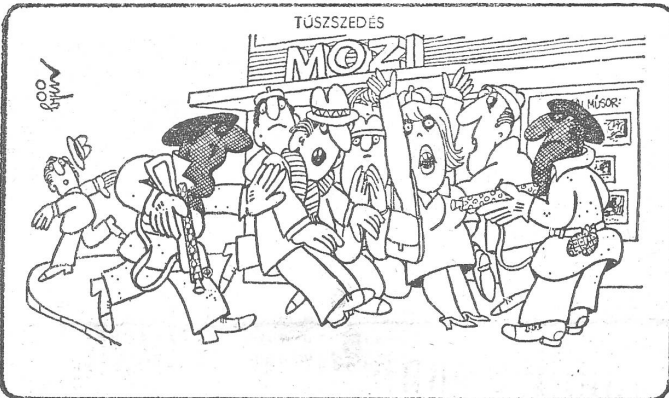
Fr. 34.- jährlich (Ausland Fr./DM 37.-)  
Studenten und Lehrlinge Fr. 20.-  
(Ausland Fr./DM 23.-)  
Halbjahr Fr. 18.- (Ausland Fr./DM 20.-)  
Einzelnummer Fr. 1.50 (Ausland Fr./DM 2.-)



**A propos Wochenendhaus.**  
Vor der «Villa Rappenspalter». Das Ehepaar zu Beamten (der Steuerkontrolle?): «Doch, das ist unser Wochenendhaus. Wir sind nämlich Arbeiter.» (LM, 1.5.80).

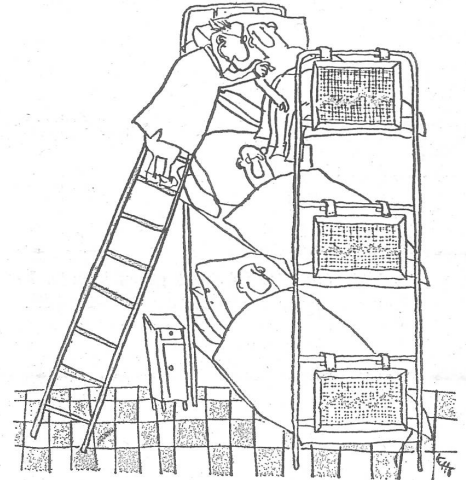


**A propos Arbeitsplatz.**  
«Wir haben für die Belegschaft einen Spielplatz eingerichtet, denn die Spiele am Arbeitsplatz haben uns zu viele Unfälle verursacht.» (LM, 10.7.80).

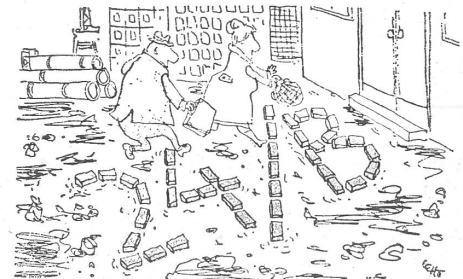


**A propos Freizeit.**  
Der Plan für Kinobesuch muss erfüllt werden. Geiselnnehmer: «Ihr könnt nachher ganz ruhig heimgehen, aber jetzt habt ihr euch zuerst den Film anzusehen.» (LM, 28.2.80).

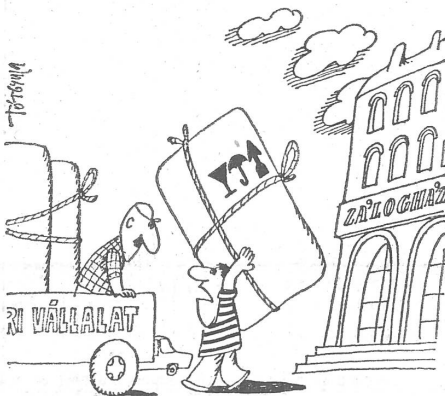
## Nachträge zum Artikel auf S. 4/5



**A propos Gesundheitswesen.**  
Das Spital ist voll belegt (LM, 5.6.80).



**A propos Wohnen.**  
Einzug ins neue Wohnviertel. (Der Bauplatz bleibt, was er war.) (LM, 27.5.80.)



**A propos Warenqualität.**  
«Nicht einmal dort (im Pfandhaus) wollen sie unsere Produktion annehmen.» (LM, 5.6.80).



**A propos Konsum.**  
Direktor der Schuhfabrik: «Und ich sage Ihnen, unsere Qualitätsverbesserungen gehen so weiter wie bisher.» (LM, 10.7.80).



**A propos sozialistische Moral.**  
TV-Diebstahlüberwachung im Warenhaus: «Und jetzt haben sie auch unsere versteckte Kamera gestohlen.» (LM, 28.2.80).